

Mundartmessen in St. Franziskus

von Michaela Trautmann

Seit vielen Jahren pflegt die Pfarre St. Franziskus eine Besonderheit, die sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Pfarrer Heribert Fassbender führte die Mundartmes-



Pfarrer Lunkebein

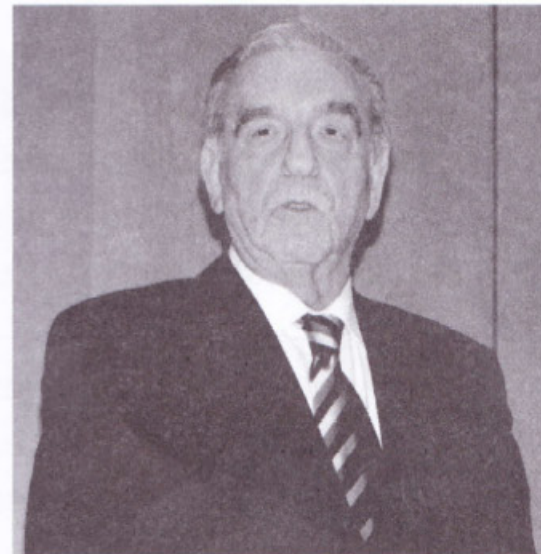
se in der Strümper Gemeinde ein.

Dabei konnte er zunächst auf die Mithilfe einiger Gemeindemitglieder zurückgreifen, die ein paar der gängigsten Kirchenlieder in das hiesige Platt übersetzten. Von da an hieß es einmal im Jahr: Merr senge on bääne op Platt.

Als Dechant Fassbender im Februar 1999 verstarb, machte es sich der damalige Pfarrgemeinderat, namentlich dessen Vorsitzender Wilhelm Essers, zur Aufgabe, die Tradition aufrecht zu halten. Als Zelebrant konnte der Krefelder Pfarrer Hermann Lunkebein gewonnen werden, der im Krefelder Stadtgebiet schon mehrmals Messen auf Platt gefeiert hatte. Mit sichtlicher Freude liest er nun auch einmal im Jahr (meistens im Februar) eine Messe auf Platt in St. Franziskus und predigt „in seiner Muttersprache“.

Sicherlich gibt es immer noch Menschen, die der Mundartmesse kritisch gegenüber stehen und – im schlimmsten Fall – eine Veralberung der Liturgie befürchten. Diesem wirkt Pfr. Lunkebein aber entgegen, indem er beispielsweise die Wandlungsworte auf Latein spricht. Bei den Predigten gibt es hingegen schon den ein oder anderen Anlass zum Schmunzeln, denn auf Platt spricht man nun mal einige Sachen etwas direkter an als im gepflegten Hochdeutsch.

Jedenfalls kommen mittlerweile Mitchristen aus allen Stadtteilen Meerbuschs und auch



Theo Langels

über die Stadtgrenzen hinaus zur Strümper Mundartmesse und die Kirche ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Und allen ist

etwas gemeinsam: die Freude an ihrem Platt und die Freude an der Glaubensgemeinschaft. So bringt es auch das Schlusslied, das in keiner Mundartmesse fehlen darf, in der dritten Strophe zum Ausdruck:



1. E präsch-tisch Huus deet kie-ke wiit ö-verm
Dörp e-ruut, möt nix kanns-te't ver-
jlii-ke, et es os Heär-jotts
Jott, merr loo-ve desch on merr mö-je desch.
desch sint merr tu Huus; es woor on kin-ne Schmuus.

2. Nom Heärjott dörfste draare din Vreud on och di Leed,
du kanns öm alles saare, weil hä desch joot vrschteet.
Jott, merr loove desch on merr möje desch.
Beej desch sint merr tu Huus; es woor on kinne Schmuus.

3. Jetz hammer schön jesonge en Mess op os aal Platt.
Et hät so joot jeklonge, weil jeder Vreud draan hat.
Jott, merr loove desch on merr möje desch.
Beej desch sint merr tu Huus; es woor on kinne Schmuus.

Im Jahr 2009 hatten sich die Verantwortlichen der Mundartmesse noch etwas Besonderes ausgedacht. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von Pfarrer Lunkebein in Strümp hatten sie im Anschluss an die Messe noch einen Mundartabend im Pfarrheim vorbereitet.

Die lokalen Mundart-Größen Liesel Beeck, Theo Langels und Johannes Toups erzählten „Dönekes“ vom „alde Daach“ und „wie et fröher woar“. Auch „de Prinzessin van Schloot Pesch on de Driefjacht“ sowie „dä



Liesel Beeck

Kommezier“ wurden erwähnt. Und die Zuhörer bekamen Verhaltensregeln für den Fall, dass „dä Besöök“ da ist.



Musikalisch aufgelockert wurde der Abend vom Singkreis „Kleiner Chor“ unter der Leitung von Ernst Forsen. Dieser trug Lieder,

ebenfalls in Mundart, vor. Hier zeigte sich wieder einmal, dass man auf Platt die Sache schnell auf den Punkt bringt. Ein „Wiejeliedsche“ handelt dann nicht von Mond und Sternen, sondern hat folgenden Text:

Moder, komm eraff, dat Kenk mott kacke.
 Moder, komm eraff, dat Kenk, dat schreit.
 De Tröndsches loope öm öwer de Backe, et
 hätt all dreijmol „pup“ jeseit. Moder, os
 Kenk mott kacke, os Kenk mott op dä Pott.
 Merr modde dä Doktor jau roope, sons kack
 sech dat Kenk jo kapott.

Die etwa hundert Personen, die den Mundartabend besuchten, fühlten sich gut unterhalten und waren einstimmig der Meinung, dass man so etwas ruhig öfter machen könnte.